

Vorträge.

Fr. v. Hauer. Geologische und montanistische Karten aus Bosnien. — *Palaeophoneus nunciatus*.

Im Nachtrag zu seiner in der letzten Sitzung gegebenen Mittheilung über bosnische Erze legt der Vortragende eine Reihe von kartographischen Darstellungen zur Ansicht vor, die im Auftrage der Gewerkschaft „Bosnia“ ausgeführt wurden, und die er zu diesem Behufe von dem Präsidenten dieser Gewerkschaft, Hofrath B. v. Andrian, erhalten hatte. Es sind

1. Eine geologische Uebersichtskarte der Chromerz-Vorkommen im oberen Flussgebiet der Krivaja von Herrn Oberberggrath B. Walter, im Massstab von ungefähr 1:51500, umfasst das Gebiet zwischen Vareš, Glavica, Rjeka und Han Dubostica im Ausmass von etwa 148 Quadratkilometer. Die Vertheilung der Gesteine, namentlich entlang der Strasse von Vareš nach Norden bis zum Han Dubostica, die auch in einem Profile ersichtlich gemacht ist, erscheint von hohem Interesse. Zunächst über den paläozoischen Schichten bei Vareš, welchen das grosse Rotheisenflötz eingebettet ist, erscheint Werfener Schiefer mit einem mächtigen, der Hauptsache nach, wie es scheint, conform den Schichten verlaufenden Melaphyrzug, der beiderseits von einer schmalen Zone von Manganerz führendem Jaspis begleitet ist; Triaskalksteine sind schon den Werfener Schiefen eingelagert und bilden ein mächtiges Flötz über denselben. Weiter, und zwar scheinbar conform folgen die Flysch-Ablagerungen mit zwei mächtigen Serpentinzügen. An der südlichen Grenze beider Züge gegen den Flysch sind ausgedehnte Vorkommen von Gabbro eingezeichnet.

2. Eine geologische Detailkarte der Umgebungen von Vranikovec im Massstabe von 1:6250, welche sich über die Ortschaften Ponikva, Ravne Boja, Vareš, Potoci erstreckt und die Gesteinsverhältnisse eines Gebietes von etwa 25 Quadrat-Kilometer in allen Einzelheiten zur Anschauung bringt.

3. Eine Abbaukarte und ein Durchschnitt des Manganlagers von Vranikovec im Massstabe von 1:100, aufgenommen von Herrn Syrowátka, welche die merkwürdigen Verhältnisse dieser sonderbaren Lagerstätte ersichtlich macht.

Wie aus dem Gesagten ersichtlich, liefern diese Karten, deren Aufnahme zwar zunächst im wohlverstandenen Interesse des praktischen Bergbaubetriebes erfolgte, doch auch sehr wichtige Beiträge zur geologischen Kenntniss des Landes überhaupt, für welche wir Herrn B. v. Andrian zum lebhaftesten Danke verpflichtet sind. Die Mittheilung weiterer analoger Arbeiten aus anderen Theilen Bosniens ist uns freundlichst in Aussicht gestellt; insbesondere aber möchten wir hoffen, dass Herr B. Walter selbst die reichen geologischen Beobachtungen und Erfahrungen, die er bei Gelegenheit seiner montanistischen Arbeiten für die Gewerkschaft „Bosnia“ gesammelt hat, seinerzeit vollinhaltlich veröffentlichen möge.

Noch zeigte Herr v. Hauer eine ihm von Herrn Prof. Lindström übersendete photographische Abbildung eines fossilen Scorpions vor, der im vorigen Sommer in obersilurischen Schichten der

Insel Gothland gefunden wurde. Eine ausführliche Beschreibung dieses ältesten bisher bekannt gewordenen Landthieres, welches der paläontologischen Abtheilung des Reichsmuseums in Stockholm einverleibt wurde, und welches den Namen *Palaeophoneus nuncius* erhielt, wird demnächst von Lindström und Prof. Th. Thorell gegeben werden.

M. Vacek. Ueber einen Unterkiefer von *Aceratherium cf. minutum* Kaup aus Congerienschichten bei Brunn a/G.

Von der Gattung *Aceratherium* sind es zwei Arten, welche aus den tertiären Ablagerungen des Wiener Beckens in der Literatur angeführt erscheinen. Als charakteristisch für die ältere der beiden im Wiener Tertiär unterschiedenen Säugethierfaunen (Fauna der Mediterran- und sarmatischen Stufe) gilt *Aceratherium austriacum* Peters sp. Weitaus die Mehrzahl der Literaturangaben bezieht sich jedoch auf *Aceratherium incisivum* Kaup die für die jüngere Säugethierfauna (Fauna der Congerien- und Belvederestufe) als bezeichnend geltende Art.

In jüngster Zeit erhielt das Museum der k. k. geologischen Reichsanstalt von Herrn E. Ebenführer, Lehrer in Gumpoldskirchen, einen ziemlich vollständig erhaltenen Aceratherien-Unterkiefer zu Geschenke, der in einem Steinbruche bei Brunn am Gebirge gefunden wurde. Dieser Steinbruch (Eigenthum des H. G. Karner in Brunn) liegt circa 1 Kilometer von der Brunner Kirche entfernt, unmittelbar an der Strasse nach Perchtoldsdorf. Derselbe ist in Cerithienschichten angelegt, in deren Hangendem sich noch ein Rest von Congerienschichten erhalten hat. Aus der tiefsten Lage dieses Restes von Congerienschichten stammt der erwähnte Unterkiefer, und man würde, nach dem oben Gesagten, von vorneherein erwarten, dass derselbe dem *Acer incisivum* angehöre. Ein näherer Vergleich zeigt jedoch, dass der vorliegende Unterkiefer, der, wie sich aus der Beschaffenheit des Gebisses ergibt, einem vollerwachsenen, ja schon ziemlich alten Individuum angehörte, sowohl durch seine auffallend geringeren Grössendimensionen, als auch durch spezifische Charaktere des Zahnbaues von der genannten Art wesentlich abweicht.

Der Unterkieferrest zeigt die beiden Horizontaläste mit den Backenzahnreihen und die Symphyse erhalten. Dagegen ist der aufsteigende Ast nur rudimentär erhalten und zeigt blos, dass der Bogen, den dessen vordere Contour hinter dem letzten Backenzahne bildet, ein sehr weiter war. Die Horizontaläste sind kräftig gebaut und in der Gegend der Prämolaren ziemlich stark nach innen ausgebaucht. Ihre untere Contour steigt aus der Gegend des letzten Molars nach vorne in einem sanften Bogen auf und geht unter einem sehr flachen Winkel in die untere Contour der Symphyse über. Schon durch diesen Bau unterscheidet sich der vorliegende Unterkiefer sehr auffallend von dem des *Acer. incisivum*, bei welchem, wie Kaup anführt, die untere Contour der horizontalen Aeste gerade verläuft und erst in der Symphysengegend rasch aufbiegt. Die Symphyse des vorliegenden Unterkiefers ist verhältnissmässig kurz (circa 100 Millimeter), in der Gegend der Zahnlucke etwas eingeschnürt und gegen den Vorderrand